



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Danckszung an dem Fest der unbesleckten Empfängnuß. 509

Weiß werden wir leben / und nach der glückseligen Ewigkeit wandern. Auf diese Weiß werden wir Gott nicht erzörnen durch den Mißbrauch seiner Gutthat. Auf diese Weiß werden wir uns MARIAM die allerseeligste Mutter Gottes verbinden / daß sie uns durch ihr mächtige Fürbitt noch größere Gnaden außbringe. O du allergnädigste und barmherzigste Mutter / und Frau / du bist die kluge Abigail, besänftigte durch dein Fürbitt den wahren und besseren David / welchen wir thorechte Nabal mit unserer Undanckbarkeit erzörnet haben. Von diesem Tag und Stunde an / O mildeste Fürsprecherin / wollen wir die Zeit hoch achten / und dieselbige in wahrer Busfertigkeit über unsere Sünden zubringen. Wir beweinen anjeko die ver-

gangene Zeit / und reuer uns von Herzen / daß wir dieselbe so übel angewendet / und mißbraucht haben. Erlange du uns die Gnad von Gott / umb die wir bitten / daß wir die übrige Zeit unsers Lebens wohl zubringen mögen. Stehe uns bey mit deinen eyfertigen Gnaden-Strahlen / O du schöner Mond / daß wir die empfangene Gutthat allezeit danckbahr seyen / gegen dir / O heiligste Jungfrau / gegen JESU Christo / deinem Sohn / und gegen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / von welcher wir verhoffen / durch dein Fürbitt / die Gnad zu erlangen / daß wir unsere gute Fürsaz erfüllen / und einstens dich und deinen Sohn ewig werden loben / und preysen können. Amen.

Die zwey und achzigste Predig /

Danckszung für die Erhaltung vor der Pest / an dem Tag der unbesleckten Empfängnuß der allerheiligsten Jungfrau MARIA, in der Kirchen der Versperrten zu Granada den 17. December 1679.

Liber Generationis JESU Christi, filii David, filii Abraham. Matth. I.

Das Buch der Geburth Christi / des Sohns David / des Sohns Abraham. Matth. I.

Eingang.

I. **L**In andächtige und danckbahre Erkenntnuß / ein schuldige Danckszung gegen Gott dem Herrn / für ein absonderliche / durch die Fürbitt MARIE, von der Hülf genannt / erlangte Gutthat / wird heut in diesem Gottes-Haus begangen / eben an dem Tag / da man die unbesleckte Empfängnuß Maria mit sonderem Eyffer verehret / worzu auch andere Christliche Herzen eingeladen seynd / daß sie diese Schuldigkeit wegen des erlangten Wohlstands helfen abstaten. Wolt ihr wissen / O Christglaubige / von was für einer Gutthat dieses zu verstehen seye / so werdet ihr auch wohl erinnern können (wolte Gott es geschehe mit Frucht) was für grosse Gefahr diese Stadt vergangene Monath wegen der leydigen Pest außgestanden. Wir alle / die wir noch bey Leben seynd / haben grosse Ursach dieses zu betrachten / und danckbahrlich zu erkennen. Es ist die Pest in dieser Stadt wie ein Feuer eingerissen / und hat einen grossen Theil der Inwohner in die Aschen und ins Grab gelegt. Ganze Häuser seynd außgestorben / und zu einer traurigen Wüsteney worden / wo unlängst zuvor alles in Freuden gewest. Ihr wißt / was für ein Jammer / Angst / und Bitteren gewest bey den erschrecklichen Donnerstreiben der Göttlichen Gerechtigkeit. Nun fraget / ob die leydige Pest auch in dieses heilige Haus kommen seye? aber was bedarff es des Fragens? Ist nit dieses ein versperrtes Haus / in welches denen Beleydigungen Gottes kein Eingang gestattet wird? stehet es nit unter dem Schutz Maria, bey welcher auch nit ein Augenblick lang die mindste Sünd nit statt gehabt? Wie hat dann dieses Haus von der Pest können angegriffen werden? das ist nit geschehen: die Göttliche Barmherzigkeit hat es dieser Ursach wegen davor bewahrt.

Es ist mir zwar leyd / sagte Gott in jenem ersten Welt-Alter; Aber ich kan die greuliche Bosheit und Vermessenheit der Menschen nit mehr übertragen. Ich will sie nit gar vertilgen; dann wiewohl ich sie erschaffen / mein Gütigkeit ihnen zu erweisen / so macht doch ihr Gottlosigkeit / daß ich die strenge Gerechtigkeit an ihnen muß außüben: Delebo hominem, quem creavi. Ich will den Menschen / den ich erschaffen hab / von dem Angesicht

2.

Ess 3

Angesicht der Erden vertilgen. Sein un- leydentliche Danckbarkeit ist nicht länger zu gedulden: Ich will ein solches Sterben über den Erdboden schicken / welches nit nur die Menschen / sondern auch das unvernünftige Vieh hinweg nehmet vom größten bis zum kleinsten / und auch den Vöglen in dem Lufft nit verschone.

Gen. 6.

Delebo hominem, quem creavi à facie terræ, ab homine usque ad animalia, à reptili usque ad volucres cæli. O mein Gott! was für ein greuliche Widerlag ware in jenem allgemeinen Sünd-Fluß unter den Menschen / unter dem Vieh / und unter den Vöglen. Jetzt frage ich aber: ist das Sterben auch unter die Fisch kommen? Nein / antwortet Abulensis: Pisces non fuerunt deleti. Die Fisch seynd nit gestorben. Was war die Ursach? wann die Thier auff Erden umbkommen / dieweil sie wegen der Menschen erschaffen waren / so seynd auch die Fisch zum Dienst des Menschen erschaffen worden; darumb hätten auch diese wohl als die andere Thier sollen vertilgt werden. Aber das ist nit geschehen / sagt Abulensis. Warum aber nit? er gibt drey Ursachen / welche sich alle zu unserm Vorhaben wohl schicken.

3.

Dann erstlich / wo befanden sich die Fisch dazumahl / und wo die andere Thier? diese giengen / und flogen herumb ob der Erden / die Fisch aber hielten sich verborgen unter dem Wasser: Pisces non fuerunt deleti, quia pisces sub aquis latent. Die Fisch seynd nit vertilgt worden / dieweil sie unter dem Wasser verborgen gewest. Zum anderen waren die Fisch an einem solchen Orth / über welches der Fluch wegen der Sünd des Adams nicht ergangen / dann da die Erden vermaledeyt worden / hat diser Fluch das Wasser nit betroffen / wie der heilige Augustinus sagt: Aquis à maledicto Adæ Deus pepercit. Darumb seynd die Fisch allda sicher gewest. Zum dritten: daß der Tod / die Vögel / und die Thier der Erden hinweg genommen hat / ist eben darumb geschehen / sagt Abulensis, dieweil sie auff Erden waren / und im Lufft / wo der Mensch gesündiget: die Fisch aber waren in dem Meer / wo das Biff der Sünd noch nit hinkommen: dann weil zur selben Zeit die Schiffarth noch nit im Brauch gewest / so haben die Menschen allda nit gesündiget. So komme dann gleichwohl das Sterben unter die Thier der Erden / und unter die Vögel des Luffts / dann dieses ist der Gerechtigkeit gemäß / weil sie sich an einem

s. August. 1. 1. de mirab. s. script. c. 4.

Orth auffhalten / welches von der Sünd angesteckt ist / die Fisch aber sollen befreit seyn von dem Tod; dann sie seynd in dem Wasser geblieden / wo man noch nit gesündiget: wo kein Sünd gewest / da hat auch kein Sterben seyn können. Pisces, (sagt Abulensis) non Abul. sunt deleti, cum manerent in aquis: quia in Gen. 4. prima ætate, solum morabantur homines in 4. terra, aquas autem non intraverant, cum nondum naves haberent, ideo non poterunt peccare in aquis, & propterea non debuit dari punitio in aquis.

Lasset uns jetzt / O Christgläubige / von demselbigen Sterben zu dem unserigen kommen. Es ware Gott wider die Stadt Granada erjurnet; Er hat darentwegen die Pest über sie geschicket / wie wir gesehen haben: Es ist der Tod kommen / und hat den Befehl der Göttlichen Gerechtigkeit vollzogen an den Thieren der Erden / und an den Vöglen des Luffts / das ist / an den Sünderen / und auch an vielen Gerechten / welche unter den Sünderen gelebt. Es ist der Tod auch bis für das Thor dieses Klosters kommen / aber sich doch nit hinein getrauet zu den Fisch / welche er allda versamlet gefunden / und bewahret in dem Gnaden-Meer / welches MARIA ist: Congregationes aquarum appellavit MARIA. Der heilige Albertus Magnus sagt: Locus gratiarum vocatur MARIA. Weil dieses Orth unter dem Schuß MARIE ist / welche von aller Sünd bewahret worden / so konte der Tod nit hinein: die Fisch waren allda sicher. Hiervu sagt gar wohl Clavicensis: Ad MARIE nomen confugas, ipsum solum sufficit ad medendum. Fliehe zu dem Nahmen MARIE, dieses allein ist ein genugsame Arzenei. Er fährt weiter fort: Nulla pellis tam efficax, quæ non continet ad MARIE nomen cedat. Es ist kein Pest so stark / welche nit dem Nahmen MARIE weichen müß. Dieweil nun dieses heilige Haus wohl weiß / daß es sein Leben und Bewahrung vor der Pest / der heiligsten Jungfrauen Maria von der Hülf genant / schuldig ist / welche da im Meer der Gnaden ist / von aller Sünd befreiet / so haltet es ihr zu Ehren dieses heilige Danck-Fest wegen so großer empfangener Gutthat. Lasset uns dann die Mutter der Gnad anrufen / daß sie durch ihr Fürbit die Gnad erlange / von diser Danckagung wohl und nüglich zu predigen.

Ave Maria.

☩ : ☩ : ☩



Genit